

Lehrer müssen bei Workshops anwesend sein

Einen für uns Eltern wichtigen Schulerlass ([Erlass Einbeziehung außenstehender Personen in den Unterricht.pdf](#)) veröffentlichte der Landesschulrat für die Steiermark am 10.11. 2017: es geht um die Anwesenheitspflicht der Lehrpersonen bei Workshops.

Im Erlass wurde neuerlich bestätigt, was vielerorts sehr unterschiedlich gehandhabt wird, und nun hoffentlich geklärt wurde: Lehrer müssen, auch bei Workshops, in der Klasse bleiben. Man kann also beim Lehrer nachfragen ob der Sexualworkshop kindgerecht und entwicklungssensibel vorgebracht wurde. Aus den hier beschriebenen Berichten sind wir Eltern sehr vorsichtig geworden ([siehe unsere Elternberichte](#)).

Diese Anwesenheitspflicht gilt übrigens selbstverständlich für ganz Österreich.

Hier die entscheidende Textpassage:

„...Die Lehrkraft ist für die Zeit der Durchführung eines „Workshops“ nicht von ihren Hauptaufgaben, nämlich der Unterrichts- und Erziehungsarbeit sowie der Erteilung des lehrplanmäßigen Unterrichts, entbunden. Es wird somit nicht nur die gänzliche Anwesenheit der Lehrer/innen vorausgesetzt, sondern den Lehrer/innen obliegt weiterhin die Unterrichtsarbeit (z.B Vor – und Nachbereitung des Unterrichts sowie Unterrichtserteilung unter Einbeziehung der außerschulischen Personen).“

UPDATE: Einen Erlass zu diesem Thema gab auch der Landesschulrat in Niederösterreich (Juni 2017) heraus, lesen Sie hier: [Einbindung-außersch.Experten NÖ.pdf](#)

Lesen Sie hier die die maßgeblichen Passagen:
„...Außerschulische Expertinnen und Experten werden von den Lehrerinnen und Lehrern in den Unterricht nur miteinbezogen, d.h. es wird damit nicht nur die gänzliche Anwesenheit der Lehrerinnen und Lehrer im Rahmen des Unterrichts vorausgesetzt, sondern den Lehrerinnen bzw. Lehrern obliegt weiterhin die Unterrichtsarbeit (z.B. Vor- und Nachbereitung des Unterrichts sowie Unterrichtserteilung mit Einbeziehung der Expertinnen und Experten). Durch die Einladung der Expertinnen und Experten kann die Unterrichtserteilung nicht an diese gänzlich delegiert werden..“

Gender Debatte mit tumultartigen Störungen

Der wunderschöne Kuppelsaal war randvoll – viele Zuhörer waren zur *Gender Debatte* am letzten Freitag (10.11.) zur alten Technischen Universität Wien gekommen. Der Abend wurde von der Katholischen Hochschulgemeinde (KHG) und dem Wiener Institut für „Religiosität in Psychiatrie und Psychotherapie“ (RPP) veranstaltet. Diese Debatte hatte schon im vorhinein aufhorchen lassen: hatte doch auch eine Gender Befürworterin ihr Kommen zugesagt.

Und damit war klar, dass der Abend spannend werden würde. Auch hatte man kurzerhand eine thematisch gleiche „Gegenveranstaltung“ zwei Stockwerke tiefer angesetzt, wohl um

Besucher zu verwirren.



Dr. Meike Lauggas hatte im Fach Geschlechter-geschichte promoviert und fünf Jahre in der Frauenabteilung der Stadt Wien gearbeitet. Sie bekam eine dreifach so lange Redezeit (weil sie ihre Position alleine vertrat), in der sie über drei verschiedene Ansätze zur Gendertheorie sprach.

Als jedoch Gabriele Kuby, die in ihrem Buch „Die sexuelle Revolution“ die Genderideologie schon vor Jahren beinahe prophetenhaft durchschaut hatte und daraus wichtige Fakten brillant darlegte, begannen Pfeif – und Schreikonzerte.

Diese Unterbrechungen flammten im Laufe des Abends immer dann auf, wenn einer der Genderkritiker am Wort waren. Mehrmals wurde die Veranstaltung durch Zwischenrufe unterbrochen, manchmal mit ohrenbetäubendem Tumult. Einige der Störer schlugen einen Feuermelder ein, woraufhin Polizei und Feuerwehr kommen mussten. Das gesamte Gebäude außer dem Kuppelsaal, wurde evakuiert. Die Störmanöver der schwarzgekleideten Gender-Aktivisten zeigen deutlich, dass ihre Argumente zu schwach sind, um in einer sachlichen, akademischen Diskussion bestehen zu können.

Dr. Gudrun Kugler als Moderatorin ließ sich – als geübte Mutter von kleinen Kindern – nicht aus der Ruhe bringen und führte souverän und klug durch den schwierigen Abend und bemerkte, dass „Stören ein Zeichen von Intoleranz“ sei.

Univ. Doz. DDR. Raphael Bonelli versuchte die Synthese der beiden weit auseinanderliegenden Standpunkte mit der modernen Gender-Medizin. Es gäbe eben Medikamente, die besonders gut bei Frauen wirkten und ganz anders bei Männern, was der Neurowissenschaftler und Psychiater durch mehrere Studien belegte.



Bei der nachfolgenden Debatte meinte Dr. Lauggas, dass diese Studien nicht eindeutig wären und im übrigen wisse man nicht, woran in 30 Jahren die Geschlechterunterschiede festgemacht werden würden. Eher verächtlich nannte sie als den letzten Unterschied der hochgehalten würde, die Fruchtbarkeit der Frau. Das konterte jedoch Gabriele Kuby mit einer Ausführung über die Schönheit des geistigen und körperlichen Mutterseins.

Lesen Sie mehr über den Abend im hervorragenden Artikel von Stephan Baier in der Tagespost [„Wie man einer Debatte ausweicht“](#).

Denn wirklich klare Antworten zu den kritischen Fragen zur Gendertheorie bekam man keine an diesem Abend.

Eine Reportage über den Abend können Sie hier von Gloria TV sehen. <https://www.gloria.tv/video/QZAf97mEDCA11mdRGz68ALQqS>

Hochkarätige Gender Debatte in Wien



Eine spannende Diskussion findet am Freitag, 10.11.2017 im Kuppelsaal der TU 1010 Wien, Karlsplatz 13, um 18 Uhr statt.

Es diskutieren [Mag. Dr. Meike Lauggas](#), langjährige Fachreferentin in der Frauenabteilung Wien und Promotion in den Fächern Wissenschafts- und Geschlechtergeschichte. Seit 2012 ist sie hauptberuflich als Coach, Trainerin und Lehrbeauftragte an Universitäten & Fachhochschulen tätig

[Gabriele Kuby](#), Publizistin und internationale Referentin. Ihr Buch „Die globale sexuelle Revolution – Zerstörung der Freiheit im Namen der Freiheit“ wurde bisher in elf Sprachen übersetzt. Papst Benedikt XVI. nennt sie „eine tapfere Kämpferin gegen die Ideologien, die letztlich auf eine Zerstörung des Menschen hinauslaufen“. Gabriele Kuby ist Mutter von drei Kindern.

[Univ.-Doz. Dr. Dr. Raphael Bonelli](#), Facharzt für Psychiatrie und psychotherapeutische Medizin, Facharzt für Neurologie. Bonelli arbeitet als Psychiater und Psychotherapeut weltanschaulich

streng neutral. Er unterstützt vollinhaltlich den psychotherapeutischen Berufskodex, insofern die persönliche Weltanschauung des Psychotherapeuten nicht aktiv und steuernd in den Behandlungsprozess einfließen darf. Er ist Mitorganisator der RPP Kongresse. Er ist verheiratet und Vater von zwei Kindern.

Moderation: NAbg. GR Dr. Gudrun Kugler

Veranstalter sind die KHG (**Katholische Hochschulgemeinde**, Gusshausstrasse 10, 1040 Wien) und das RPP Institut (**Institut für Religiosität in Psychiatrie und Psychotherapie**, Himmelfortgasse 15/7, 1010 Wien)

Eintritt frei!

Frauenkommission der Diözese Innsbruck arbeitet mit biblischer Verdrehung

Christen haben es schwer! Sie werden mit ihren überkommenen Ansichten zu Familie als Gemeinschaft von Vater- Mutter- Kind und deren Rollenbildern in der Gesellschaft als altmodisch und hinterwäldlerisch belächelt. Also gibt es Versuche, die biblische Botschaft modern zu interpretieren:

Die Forderung des 2.Vatikanum GS 29 jegliche Diskriminierung

gesellschaftlicher oder sexueller Art zu überwinden, wird in kirchlichen Gemeinschaften manchmal -nicht nur im Flyer der Frauenkommission der Diözese Innsbruck- mit einem Zitat von Galater 3/28 begründet: (siehe Flyer) Endlich genderlike und modern! Oder? Man sollte den Galaterbrief ganz lesen!



Der Galaterbrief als biblische Begründung für den Genderismus

Im Galaterbrief 3/15-28 geht es nicht um gesellschaftliche oder sexuelle Diskriminierung sondern um die Befreiung der getauften Heidenchristen vom jüdischen Gesetz (Beschneidung, Speisevorschriften etc.) Eine Auseinandersetzung, die der Apostel Paulus in aller Härte mit den Judenchristen, die das vehement forderten, führen musste.

Völlig falsche Interpretationen kommen fast immer dadurch zustande, dass ein Vers aus dem Zusammenhang heraus gerissen und dann willkürlich ausgelegt wird. Auch die Beschreibung der Begriffe Gender, Sex, Gendermainstreaming erweist sich anhand der erläuterten Beispiele als naive Verharmlosung.

Genderismus und die Auflösung aller Strukturen

Der Genderismus geht als spätes Kind des Neomarxismus noch viel weiter. Es geht wie bei allen linksextremen Aktivitäten um die radikale, gesellschaftliche Gleichschaltung. Um das zu erreichen, müssen die traditionellen Strukturen, die das gesellschaftliche und politische Leben regeln, ausgeschaltet werden. Nachdem es mit der Vergesellschaftung der Produktionsmittel (Altkommunismus) und den Morden der RAF nicht geklappt hatte, wurde es mit der sexuellen Revolution versucht. Durch den klammheimlichen **Marsch durch die**

Institutionen garniert mit menschenfreundlich klingenden Parolen ist sie nun über Gesundheitsorganisationen und Schulen bis in den Kindergarten gelangt.

EHE für Alle.



Liebe ist für den materialistischen Neomarxismus Lüge. Sexualität in Bindung wird nur als herrschafts- und unterdrückungsstabilisierend verstanden. Darunter fallen nicht nur feste Partnerbeziehungen – besonders die Ehe – aber auch Familie als solche, die als Vater und Mutter die Ungleichheit über die Kindern weiter gibt . Diese Strukturen müssen zerstört werden. Daher auch die vehemente Forderung nach „Ehe für alle“. Noch besser als homosexuelle Beziehungen sind gar keine Bindungen eingehen. Zeugungsorientierte Sexualität – Basis der Familie- wird abgewertet, und analer und oraler Sex mit häufig wechselnden Partnern als zumindest gleichwertig dargestellt.

Sexualverziehung.

Kinder haben Mama oder Papa als Vorbild und wollen das selbst einmal werden. Das muss ihnen ausgetrieben werden. Dazu dient der Sexualunterricht vom 3. bis 12.Lebensjahr in Kindergarten und Schule. Orgasmus wird mit dem Wohlgefühl beim Stuhlgang gleich gesetzt. („Ganz schön Intim“ Seite 117 – für die Schule der 6-12jährigen und den Kindergarten approbierte Unterrichtsunterlage). Nicht nur bereits Sigmund Freud auch heutige namhafte Psychologen haben auf die massiven psychische Probleme, die mit Frühsexualisierung einher gehen, hingewiesen.

Ja zur Sexualerziehung

Gott schuf sowohl Mann als auch Frau als sein Ebenbild (1.Mose 1/26) gleichberechtigt in ihrer sich ergänzenden Unterschiedlichkeit. Das Gebot der Eltern- und Nächstenliebe (Mt 19/19) übererfüllt jeden Genderismus. Christen können sich an der Bibel orientieren und brauchen sich nicht von den wohlklingenden Floskeln der Gender-Ideologie verführen lassen. Altersgerechte Sexualerziehung soll zur Liebe als gegenseitiges sich Schenken führen. Anal-und Oral-Sex ist sicher der Weg, der Kinder von Jesus Christus fort führt und es gelten die Worte Jesu: „Wer aber einen dieser Kleinen, die an mich glauben, zum Abfall verführt, für den wäre es besser, dass ein Mühlstein an seinen Hals gehängt und er ersäuft würde im Meer, wo es am tiefsten ist.“(Mt 18/6, auch Lk 17/2 und Mk 9/42).

Dr. Gerhard Lueghammer: Geboren 1944, verheiratet seit 1966, 3 Kinder, promoviert an der Lehrkanzel für Philosophie der Politik und Ideologiekritik, Elternvertreter, Vorsitzender des KFWW (Katholischen Familienverbandes Wien 1989 bis 1995), Ausbildungsleiter in der Privatwirtschaft.

„Das ist in Österreich nicht möglich“ – Eltern in Haft?

Bisher dachten wir, dass Eltern, die in Österreich ihre Kinder vom Sexualunterricht fernhalten, nicht eingesperrt werden. Und dass es solche Vorkommnisse wie in Deutschland bei uns noch nicht gäbe. Dort mussten nämlich bereits mehrmals Eltern, die sich dem schulischen Aufklärungsunterricht widersetzen, in [Beugehaft gehen](#).

Unserer Initiative wird vieles berichtet, aber diese „rote Linie“ wurde in Österreich noch nicht überschritten. Zumindest bis zum Mai dieses Jahres noch nicht.

Workshop in der Schule

Kurz vorm Sommer kontaktierte uns ein Familienvater, um uns folgendes zu erzählen: Er wollte seine Tochter nach einem Elternabend, bei dem ein Workshop in der vierten Klasse Volksschule in Vorarlberg vorgestellt wurde, nicht in den Sexualunterricht gehen lassen. Diese Form der Sexualerziehung wollte er nicht für sein Kind, schon gar nicht, als er am Büchertisch das mehrfach als pädophil angesehene (und inzwischen nicht mehr aufgelegte) Buch [„Lisa und Jan“](#) erblickte. Danach wurde ein eineinhalbstündiges Gespräch mit der Direktorin geführt, die nicht bereit war, das Kind aus dem Unterricht zu nehmen. Sie drohte den Eltern mit einer Anzeige, falls diese bei Fernbleiben kein ärztliches Attest bringen würden.



An diesem Tag schrieb die Mutter ein sms an die Klassenlehrerin, dass das Kind nicht in die Schule komme. Die Direktorin meldete die Fehlstunden als „unentschuldigte Versäumnisse“ dem Landesschulrat, und kurze Zeit danach bekam die Mutter vom Bezirkshauptmann Feldkirch eine Strafverfügung über 30 € Geldstrafe oder 12 Stunden Ersatzfreiheitsstrafe. Die Eltern waren sehr aufgebracht darüber und suchten den Kontakt zu uns. Ein Rechtsanwalt übernahm die Angelegenheit und machte einen Einspruch.

Einstellung des Verfahrens

Im August 2017 bekamen die Eltern die Benachrichtigung, dass das Verfahren eingestellt worden sei. So hat das Elternrecht gesiegt, die Behörden haben glücklicherweise eingelenkt.

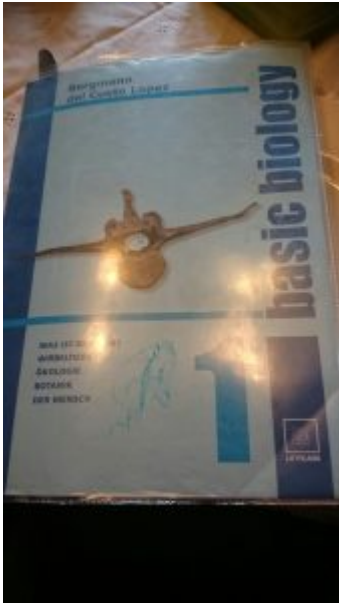
Elternprotest macht sich bezahlt! Wir Eltern dürfen uns diesen Zugriff auf unsere Kinder nicht gefallen lassen. Gut dass wir Eltern in Österreich noch entscheiden dürfen, was für unsere Kinder passend ist und was nicht.

Übrigens hat in Deutschland zeitgleich ebenfalls ein Fall für Aufsehen gesorgt – **ein Kind wurde aus dem Haus der Eltern gezerrt und mit Gewalt in die Schule gebracht** um am Sexualunterricht teilzunehmen. Lesen Sie den schockierenden [Bericht hier](#).

Neues Schuljahr, neue Schulbücher – Eltern seid wachsam!

Wie uns eine aufmerksame Mutter mitteilte, ist das Biologie Buch ihres Sohnes der ersten Klasse Gymnasium auffallend: „Die Pille danach“ wird wie selbstverständlich als Verhütung angeboten, Mädchen – und Bubsein nur auf anerzogene Rollenbilder zurückzuführen und gleichgeschlechtliche Liebe ganz normal. **Wichtig: Sprechen Sie mit ihrem Kind darüber,**

klären Sie es gut auf, dann wird vieles abprallen und es weiß Bescheid! Suchen Sie das Gespräch mit dem Lehrer und fragen Sie was er /sie davon hält. Oft sind Lehrer froh über



bodenständige Meinungen von Eltern!



Ist Meinungsfreiheit noch gegeben? Ein Bus tourt durch Deutschland...

Demo für Alle (Hedwig von Beverfoerde) zusammen mit CitizenGO (Eduard Pröls) und einer Gruppe junger Aktivisten machten die letzten 10 Tage eine aufsehenerregende Aktion: mit einem „Bus der Meinungsfreiheit“ tourten sie durch Deutschland.

Der orange Bus mit den Aufschriften dass ein Junge ein Junge, ein Mädchen ein Mädchen ist, und dass die Ehe die Verbindung von Mann und Frau bedeutet, rief erwartungsgemäß sehr viel



Gegenwind hervor.

München, Stuttgart, Karlsruhe, Wiesbaden, Köln, Düsseldorf, Hannover, Kiel, Dresden und heute Berlin wurden angefahren. Gegendemos waren vorprogrammiert, daher war rechtzeitig Polizeischutz angefordert worden.

Die Berichte über die verschiedenen Stationen waren unterschiedlich – von stundenlangen [Schreikonzerten der Linken und Regenbogendemonstranten](#), Blockaden und abwesender Stadtpolizei bis hin zu guten Kundgebungen und Gesprächen erlebten die Aktivisten vieles. Der Zeitpunkt kurz vor der Bundestagswahl war bewusst gewählt worden, um Themen wie Ehe bleibt Ehe, für die Zweigeschlechtlichkeit, gegen Gender und die Sexualisierung in den Schulen, in den öffentlichen Fokus zu rücken. Ähnliche Aktionen waren von **CitizenGO** davor schon in Spanien, USA und anderen Ländern gemacht worden.



Demo für Alle sagt, dass zunehmend diejenigen, die für Ehe und Familie eintreten, diskreditiert, angepöbelt und mundtot gemacht werden. [In Köln war der Widerstand besonders groß.](#) Die über 2.000 Kilometer lange Tour endet heute, am 15. September in Berlin. An diesem Tag soll Bundeskanzlerin Angela Merkel die inzwischen 220.000 Unterschriften (!) von Unterstützern der Petition „Ehe bleibt Ehe“ übergeben werden, die sich gegen



das Eheöffnungsgesetz aussprechen.



Lesen Sie hier alle Bericht auf der [Homepage von Demo für Alle](#) und noch mehr Photos und Berichte hier [CitizenGo](#)

Alle Photos von **Demo für Alle**, wofür wir sehr danken!

DEMO FÜR ALLE in Wiesbaden – auch die österr. FamilienAllianz nahm teil



Am letzten Sonntag, 25. Juni 2017, fand die zweite **DEMO FÜR ALLE** in Wiesbaden, Hessen, statt. Wieder waren hunderte Familien gekommen, um gegen den Sexual – „Lehrplan der Vielfalt“ zu demonstrieren. Was die

schwarz-grüne Landesregierung hier ganz schnell verabschiedet hatte, gefällt den Eltern und auch Lehrern im Land Hessen gar

nicht.

Wieder einmal gelang es der Leiterin der DEMO FÜR ALLE, **Hedwig von Beverfoerde**, eine Großdemonstration unter dem Motto »Elternrecht achten – Indoktrinierende Sexualerziehung sofort stoppen« zu organisieren. 700 Demonstranten standen knapp [200 Gegendemonstranten](#) gegenüber.

Der hessische Familienaktivist **Mathias von Gersdorff** zeigte auf, dass dieser Erziehungsplan den Weg zum [Gender-Staat zementiere](#). Schulen werden zu Gender Laboratorien und die CDU mache sich zum Vollstrecker von grüner und neomarxistischer Gesellschaftspolitik.

Eine besonders mutige und engagierte [Rede](#) hielt die stellvertretende Bundesvorsitzende der Aktion Lebensrecht für Alle, **Cornelia Kaminski**. Die Gymnasial – Lehrerin und Mutter von drei Kindern aus Hessen, zeigte auf dass in den Schulen ZUVIEL und zum schlechten Zeitpunkt über Sex gesprochen werde. Das Schamgefühl sein drastisch gestört worden. Sie forderte den Kultusminister auf, »die ideologischen Scheuklappen abzusetzen, wissenschaftlich fundiert zu arbeiten, und einfach mal den gesunden Menschenverstand zu nutzen.«



Ein Vater, **Johannes Elverfeldt**, Vater von 5 Kindern im Vorschul- und Schulalter, erinnerte in seiner [Rede](#) an das Erziehungsrecht der Eltern, und sagte, er wolle seine Kinder nach seinen Werten erziehen und es sei seine Pflicht, seine

Kinder zu schützen.



Birgit Kelle
(Photo Demo
für Alle)

Die gefragte Publizistin und Gender-Expertin **Birgit Kelle**, selbst Mutter von vier Kindern, mahnte in ihrer flammenden [Rede](#): „Jetzt ist die Zeit um genau hinzuschauen. Gender hat nichts mit Gleichberechtigung zu tun. Es ist eine Spielwiese für sexuelle Vielfalt und gehört nicht in die Schule.“ Birgit Kelle rief auf. “ Wir müssen jetzt kämpfen. Nicht später nicht morgen nicht nächste Woche. Jetzt. Wir kommen wieder, solange bis der Bildungsplan zurückgenommen wird. Schule und Erziehung ist kein weiches Thema, sondern damit wird Gesellschaftspolitik betrieben.“



Leni
Kesselstatt und
Ludovine de la
Rochere (Manif
pour tous)

Diesmal waren auch wieder Gastredner aus anderen europäischen Ländern gekommen, um zu zeigen, wie [international](#) sich diese Ideologie schon in den Schulen verbreitet hat. Aus Frankreich war **Ludovine de la Rochère** von der französischen Protestbewegung **La Manif Pour Tous** gekommen. Sie machte in ihrer [Rede](#) deutlich, dass der Kampf gegen die Gender-Ideologie in der ganzen Welt gefochten werde. Zusammen aber sei man stark und könne sich gegenseitig unterstützen. Und aus Österreich kam **Leni Kesselstatt** von der **Familienallianz**, um über ähnliche Erfahrungen zu [berichten](#). Auf der Plattform www.sexualerziehung.at werden Berichte von Eltern gesammelt, deren Kinder verstörende Erfahrungen gemacht hatten. Sie rief besonders Väter auf, ihre Kinder und Familien zu schützen.

Zum Abschluss der Veranstaltung ließen die Demonstranten wieder hunderte



rosa und blaue Luftballons steigen um ein klares Zeichen an Kultusminister Alexander Lorz zu setzen: „Schauen Sie sich Ihren Plan noch einmal genau an und hören Sie darauf, was wir Eltern hier davon halten! Der verfassungswidrige Lehrplan zur Sexualerziehung in Hessen muss weg.“

Lesen Sie auf www.demofüralle den genauen Bericht

hier alle [Bilder](#) und hier [alle Ansprachen](#).

Sharen mit:

Eltern brauchen für Workshops nichts zahlen

Wir wollen hier ein Recht der Eltern vorstellen, das beinahe unbekannt ist und eine Hilfe sein kann: Es gibt den **Grundsatz der Schulgeldfreiheit**:

Gemäß § 5 Abs. 1 des Schulorganisationsgesetzes (SchOG) ist nicht nur der Besuch der öffentlichen Pflichtschulen sondern auch der Besuch der sonstigen unter das Schulorganisationsgesetz fallenden öffentlichen Schulen unentgeltlich.

Das bedeutet, dass ein Workshop, der von außen an die Schule geholt wird, NICHTS kosten darf, auch keinen sogenannten **Selbstbehalt!**

Man unterscheidet hier die Schulveranstaltung (zb. Klassenreise) oder schulbezogene Veranstaltung (abendlicher Theaterbesuch), die natürlich etwas kosten darf, vom **Unterrichtsgeschehen, das kostenlos sein muss.**

Es gibt keine Ausnahmen, und per Abstimmung kann das auch nicht durchbrochen werden:

<http://www.elternbrief.at/de/page.asp?id=674>

Die Schule kann einen Sponsor finden; der Elternverein darf es aber nur sein, wenn es in den Statuten verankert ist. Wenn der Workshop im Rahmen des stundenplanmäßigen Unterrichts stattfindet, darf von den Eltern nicht kassiert werden.

Die Schönheit der Sexualität, Teil 2- Die bedingungslose Liebe der Eltern zu ihren Kindern

Nur wer sein Herz voller Liebe hat, kann selber
auch lieben



Die schulische Sexualaufklärung greift oft zu kurz, sie vernachlässigt gerne die Zusammenhänge mit dem wichtigen Thema BEZIEHUNG.

Wer das Glück hatte, bei liebevollen Eltern aufzuwachsen, hatte eigentlich doppeltes Glück. Denn erstens hat diese Person erfahren, dass es diese BEDINGUNGSLOSE, UNAUFKÜNDBARE und ZWECKFREIE Liebe (das Aufstehen in der Nacht, das Trösten, das Helfen, etc.) tatsächlich gibt, und zweitens wird die Person LIEBESSATT sein, und fähig, diese erfahrene Liebe auch weiterzugeben.

Diese erste Liebe der Eltern, die ein kleines Kind erfahren kann, ist tatsächlich das wichtigste Fundament für eine geglückte Beziehung. Denn ein Mensch, der diese Liebe erfahren hat, wird sich weniger danach richten, was ihm gut tut, sondern viel mehr, was dem anderen gut tut. Sein Herz ist gut

angefüllt und braucht nicht mehr die Bestätigung durch den anderen als Hauptziel, der Druck auf den Anderen verschwindet.

Geliebt zu werden, um seiner selbst willen (also einfach nur weil ich bin, ohne Bedingung) ist wohl eine der stärksten und schönsten Erfahrungen die ein Mensch machen kann. Und aus diesem Schatz an Erfahrung wird dieser Mensch fähig sein, andere zu lieben, selbstlos und zweckfrei.